

Es gilt das gesprochene Wort!

40-jähriges Bestehen des Sankt-Josefs-Stifts Eisingen

am 12.10.2012 in Eisingen

Grußwort von Frau Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Sehr geehrter Herr Bezirkstagspräsident Dotzel,
sehr geehrter Herr Landrat Nuss,
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Engert,
hochwürdiger Herr Domkapitular Bieber,
sehr geehrter Herr Caritas-Direktor Pfriem,
sehr geehrter Herr Vorsitzender Stephan,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Es war ein weiter Weg von der Gründungsversammlung im Juliusspital zur größten Einrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung in Unterfranken. Pfarrer **Robert Kümmert** hat ihn bereits vorgezeichnet. Es freut mich sehr, dass wir heute das 40-jährige Bestehen des Sankt-Josefs-Stifts hier bei Ihnen in Eisingen feiern können. Allen, die an dieser Erfolgsgeschichte mitgeschrieben haben, danke ich von ganzem Herzen: für ihr Engagement, für ihr Verständnis, für ihr wirksames Tun für andere.

Ganz besonders danke ich der „*Harfengruppe Saitenklang*“ für die stimmungsvolle Eröffnung dieses Festakts.

Sehr geehrte Gäste!

Jeder von uns will gebraucht werden. Jeder will dort Leistung bringen, wo er kann. Jeder will gefordert, aber nicht überfordert werden. So funktioniert Gesellschaft. So funktioniert **Inklusion**, wenn die Gesellschaft dafür reif ist. Herr **Lachwitz** wird uns in seinem Festvortrag sagen, ob sie es ist - oder ob sie den richtigen Reifegrad noch nicht erreicht hat. Der Bayerische Landtag hat im letzten Jahr bereits einen wichtigen Beitrag geleistet. 2011 wurde die **Inklusion**, das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung, auf den Weg gebracht. Auf die weitere Entwicklung dürfen wir alle gespannt sein.

Die **Hilfe für Menschen mit geistiger Behinderung** hat in den vergangenen Jahren große Fortschritte gemacht. Aber es gibt auch noch viele **Barrieren in den Köpfen** zu überwinden. Politik für Menschen mit Behinderung ist nicht etwa ein „*Service für Randgruppen*“. Sie ist die Zukunftsfrage einer inklusiven Gesellschaft. Und sie entscheidet schon heute darüber mit, wie wir morgen mit Stärken und Schwächen von uns Menschen umgehen wollen.

Menschen mit geistiger Behinderung sollen möglichst selbstständig leben. Das heißt: mit jenem Maß an Unterstützung, das jeder einzelne, das jede einzelne von ihnen braucht. So unterschiedlich wie Menschen ohne Behinderung sind, so unterschiedlich sind es auch Menschen mit Behinderung. In den vergangenen Jahrzehnten hat man gelernt, darauf besser einzugehen. Man erlebt Menschen mit geistiger Behinderung heute anders als früher. Ihre emotionalen Fähigkeiten und ihre sozialen Kompetenzen werden viel besser wahrgenommen. Und man versucht, ihre persönlichen Stärken gezielt zu fördern. Wir haben das Können von Sportlerinnen und Sportlern mit geistiger Behinderung und ihre Freude über ihre Leistungen besonders eindrucksvoll bei den **Special Olympics** im Sommer in München erlebt.

Trotzdem bleiben ihre **Wahlmöglichkeiten** begrenzt. Diese Grenzen immer wieder ein Stück weiter hinauszuschieben, ist eine Daueraufgabe. Das Sankt-Josefs-Stift widmet sich dieser Aufgabe seit vielen, vielen Jahren - mittlerweile mit Angeboten, von denen man vor 40 Jahren nur träumen konnte. Ich denke an

- die Formen moderner Assistenz,
- die Seniorentagesstätte,

- die Theaterwerkstatt und vieles anderes mehr.

All das bringt **Licht, Freude und ein Stück Selbstständigkeit** in das Leben der Menschen, um die es uns geht. Und ich denke, wir können heute, 40 Jahre nach seiner Gründung, sagen: Bei uns im Sankt-Josefs-Stift ist etwas Gutes passiert, da ist etwas Vorbildliches entstanden, da hat man einander geholfen, wo man nur konnte - und man wird es weiter tun.

Sehr geehrte Gäste!

Ich hoffe, dass die **Inklusion** von hier aus weit in die Region und in die Gesellschaft hinein ausstrahlen wird, wünsche unserem Stift eine gute und segensreiche Zukunft und danke allen seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich für Ihr vorbildliches Engagement.